

Seelsorge zunächst von den Dettelbacher Franziskanern

Als Kirchenpatron für die katholische Kirche wählte man den Benediktinermönch und Ansbacher Abtbischof Gumbert (Patron der Gesamtgemeinde vor der Reformation). Trotz einiger finanzieller Probleme konnte die Kirche am 9. Dezember 1956 von Domkapitular Gerber aus Würzburg geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Gesamtkosten von Kauf und Umbau beliefen sich auf knapp 100 000 DM. Zur Seelsorge kamen regelmäßig Franziskanerpatres aus Dettelbach. 1961 übernahm Pfarrer Josef Fleischmann die katholische Pfarrei Mainsondheim mit Albertshofen. Wenige Monate später übernahm Pfarrer Fleischmann auch die Seelsorge in Mainstockheim, zunächst noch im Wechsel mit den Franziskanern, später ganz. Dann wurde P. Bosco Emmerling OSB von Münsterschwarzach zum Pfarradministrator ernannt, Father Reginald Ejikeme aus Nigeria übernahm die Sonntagsgottesdienste, Gemeindereferentin Erika Gerspitzer (seit 1998 in der Gemeinde) koordinierte als Pfarrbeauftragte die Geschicke der Gemeinde.

Im April 2005 kam P. Gerhard Wenzel, Franziskaner aus Würzburg, als Pfarradministrator. 2005 wurde erstmals seit langer Zeit wieder ein Pfarrgemeinderat gewählt.

Die Einrichtung in der kleinen Kirche war zum größten Teil auch schon 50 Jahre alt. Die Außenrenovierung mit neuen Fenstern erfolgte im Jahr 2000 und kostete damals 240 000 DM.

Der Altar stand noch an der Wand. Der dahinter befindliche zugemauerte Thoraschrein der alten jüdischen Synagoge soll ebenso freigelegt werden wie das über dem Altar befindliche Rundbogenfenster. Die Suche nach der Mikwe blieb erfolglos. Der hinter dem Altar vermutete Thoraschrein wurde offensichtlich wie alle anderen Gegenstände der jüdischen Gemeinde 1940 nach „Auflassung“ der Synagoge in die Synagoge nach Würzburg verbracht, wo dieser wie alle anderen Einrichtungsgegenstände der jüdischen Gemeinde dem Bombenangriff am 16. März 1945 zum Opfer gefallen sind.

Umfangreiche Renovierung und Neuordnung des Kirchenraumes

2007 erfolgte die umfassende Renovierung der Kirche, die die bauliche Struktur der ehemaligen Synagoge stärker betonte. Die künstlerische Ausstattung ist noch nicht abgeschlossen. Das farbige Rundfenster in der Ostwand wurde freigelegt und inzwischen restauriert. Das neue Gesamtkonzept mit Altarinsel und dem Altar in der Mitte stammt von Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen, dem Kunstreferenten der Diözese Würzburg. Die künstlerische Ausstattung mit den beiden Altarbildern „Altes und Neues Testament“, dem Altar, Ambo, Tabernakel sowie siebenarmiger Leuchter und Vortragekreuz ist vom Münsterschwarzacher Künstler P. Meinrad Dufner OSB. Die Altarbilder sollen neben dem Fenster links und rechts vom Tabernakel die enge Verbindung von Christentum und Judentum deutlich machen.

Die Figuren des Kirchenpatrons und Ansbacher Abtes St. Gumbert sowie der Madonna mit einem großen Jesuskind hat der Würzburger Bildhauer Wolfgang Finger geschaffen.

Bedeutsam ist das bunte Rundfenster aus der ehemaligen Synagoge aus dem Jahr 1836. Dieses war zugemauert und konnte bei der Renovierung im Jahr 2007 freigelegt und restauriert werden.

